

Drop-out wegen JavaScript: "Das habe ich unmöglich wissen können" – Ein Web-Experiment zum Reversed Hindsight Bias

Stefan Schwarz¹ (Universität Mannheim) und Ulf-Dietrich Reips (Universität Zürich)

Abstract

Mit zunehmender Häufigkeit wird JavaScript in Web-Experimenten angewandt. Oft geschieht dies mit einer gewissen Naivität bezüglich der "Kompatibilitäts-Frage". Abgesehen von der Tatsache, dass ethische Aspekte berücksichtigt werden müssen, können diese technischen Probleme auf der einen Seite bei einigen Arten von Online-Untersuchungen zu methodologischen Artefakten führen. Auf der anderen Seite fallen Web-Experimente - wegen ihres Designs und der Anwendung einer grossen Anzahl von Techniken - generell weniger möglichen Fehlern "anheim". Dies trifft sogar im verstärkten Masse bei "between-subjects" Web-Experimenten zu als bei "within-subjects" Web-Experimenten (Reips, 1999, in Druck). Folglich testeten wir, ob ein Web-Experiment in der JavaScript-Version mehr oder weniger Probleme aufwerfen würde als die traditionelle CGI-Version. Hierzu führten wir ein Experiment zu dem in der kognitiven Psychologie bekannten Phänomen des Hindsight Bias durch. Der Hindsight Bias beschreibt die menschliche Neigung, fälschlicherweise anzunehmen, den Ausgang eines Ereignisses vorhergesehen zu haben, nachdem der Ausgang des Ereignisses bekanntgegeben wurde. Mazursky und Ofir (1990) zeigten, dass sehr überraschende Ergebnismittelungen den Hindsight Bias eliminieren oder umkehren können: Die Teilnehmer ihrer Experimente zeigten eine "Das habe ich niemals wissen können"-Reaktion anstatt einer "Das habe ich schon immer gewusst"-Reaktion. Stahlberg, Sczesny und Schwarz (1999) fanden einen umgekehrten Hindsight Bias, wenn die Versuchspersonen über einen selbstwertbedrohlichen Ereignisausgang informiert wurden. Stahlberg et al. nahmen an, dass motivationale Faktoren (wie z.B. Selbstwertschutz) die Ausprägung des Hindsight Bias moderieren können. Um zu testen, ob eine hohe Überraschung oder eine hohe persönliche Betroffenheit bezüglich des Ereignisausgangs eine Umkehr bzw. Reduktion des Hindsight Bias hervorruft, führten wir ein Web-Experiment durch, in dem wir beide Faktoren experimentell manipulierten. In einem 2 x 2-faktoriellen Design (hohe bzw. niedrige Überraschung bezüglich der Ergebnisinformation vs. hohe bzw. niedrige Betroffenheit bezüglich der Ergebnisinformation) erwarteten wir einen umgekehrten Hindsight Bias im Falle eines sehr überraschenden und gleichzeitig sehr betroffen machenden Ereignisausganges. Der Vergleich der Bedingung "Überraschung hoch/Betroffenheit niedrig" mit der Bedingung "Überraschung niedrig/Betroffenheit hoch" sollte zeigen, welcher der beiden Faktoren "Betroffenheit" oder "Überraschung" zu einer Umkehr des Hindsight Bias führt. Die Ergebnisse werden vor diesem Hintergrund diskutiert.

¹ Korrespondenzadresse: Sonderforschungsbereich 504; Universität Mannheim; L 13, 15; D-68131 Mannheim.
E-Mail-Adressen: Stefan Schwarz: <schwarz@sfb504.uni-mannheim.de>, Ulf-Dietrich Reips:
<ureips@genpsy.unizh.ch>.